№ 284. Sonnabend, den 3. Dezember 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

In der Sitzung vom Donnerstag stand auf der Tagesordnung die Fortsetzung der ersten Berathung des Etats in Verbindung mit dem Anleihegesetz und dem Kolonial-Etat. Anwesend waren der Reichskanzler, mehrere Staatssekretäre 2c.

Abg. Buhl (natl.) geht sofort auf die Militärvorlage über. Er bezeichnet die zweijährige Dienstzeit als eine große Verbesserung in jeder Beziehung, beklagt die Angriffe des Militär-Wochenblatts auf die Landwehr. Redner verkennt nicht die Vortheile der Militärvorlage, glaubt aber nicht, daß sie in vollem Umfange durchführbar. Redner geht sodann auf einzelne Punkte des Etats über, kritisirt die Haltung der Regierung in der Weltausstellungsfrage, in der Frage der Sonntagsruhe 2c. und empfiehlt schließlich strengste Sparsamkeit auf allen Gebieten.

Graf Caprivi erwidert, daß die Regierung zahlenmäßig nachzuweisen hoffe, daß sie das erstrebte Ziel mit den Offizieren und Unteroffizieren erreichen werde. Der Vorredner hatte u. A. auch die Absendung nur eines Schiffes zu den Kolumbusfeierlichkeiten nach Huelva bemängelt. Graf Caprivi erklärte dies dahin, daß die Feierlichkeiten in die Zeit der Schiffsübungen fielen und deshalb nicht mehr Schiffe entbehrt werden konnten. Bezüglich Abänderung der Militärstrafprozeßordnung erklärt der Reichskanzler, daß ein entsprechender Entwurf dem Bundesrath vorliege und demnächst an den Reichstag gelangen wird.

Der nächste Redner Liebknecht vergleicht die ungeheuren Aufwendungen für das Militär mit den winzigen Summen die für das Wohl der Arbeiter aufgewendet werden. Das schwer belastete Volk dürfe nicht neuerdings mit der Militärvorlage belastet werden. Der Redner verbreitet sich ausführlich über die Sozialdemokratie, den Antisemitismus und die wirthschaftliche Lage. Der Antisemitismus sei die Sozialdemokratie der Dummen. Ahlwardt hänge sich an die Rockschöße der Konservativen, es wäre besser die in der Militärvorlage geforderten Summen würden für die Arbeiter aufgewendet werden. Redner bespricht schließlich die Emser Depesche und bezeichnet dieselbe als gefälscht.

Abg. v. Frege (kons.) tritt Liebknechts Ausführungen entgegen. Redner will sich noch nicht über die Militärvorlage äußern, so lange dieselbe dem Hause nicht vorliege. Er bittet den Reichskanzler in Zukunft die Vorlagen durch die maßgebenden Organe vertreten zn lassen, damit so unangenehme Zwischenfälle wie mit dem Militär-Wochenblatt vermieden werden. Der Redner macht Vorschläge bezüglich der neuen Reichssteuerprojekte, räth eine stärkere Besteuerung der großen Brauereien an und warnt vor einer Schädigung des Brennereigewerbes. Die Besteuerung der Börse sei empfehlenswerth.

Die Diskussion wird geschlossen und die Sitzung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember.

— Der Kaiser ist Donnerstag früh um 7½ Uhr wieder in Berlin eingetroffen und begab sich nach dem Schloß, wo er 3 Stunden später die Kommandeure der Leibregimenter zur Entgegennahme der Monatsrapporte empfing. Darauf begab sich der Kaiser nach dem Exerzierhaus des 2. Garderegiments zu Fuß und wohnte dort, umgeben von den königlichen Prinzen, der Vereidigung der neu eingestellten Rekruten der Berliner, Spandauer und der Garnison von Lichterfelde bei. Er hielt dabei eine Ansprache an die Rekruten, in welcher er sie zu treuer Pflichterfüllung ermahnte und ihnen Glück dazu wünschte, daß sie jetzt unter der Fahne ständen. Im Anschluß hieran entsprach der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps des 2. Garderegiments zur Frühstückstafel.

— Ein Sieg des Finanzministers. Finanzminister Dr. Miquel hat in der Steuerkommission des Abg.-Hauses einen großen Sieg erfochten. Die Kommission hat den Antrag des Abg. v. Eynern, den Ausfall, der für die Staatskasse durch den Wegfall der Erwerbssteuern entsteht, durch eine Erbschaftssteuer zu decken, abgelehnt und wird nunmehr die Spezialberathung des Vermögenssteuergesetzes beginnen. Formell ist eine Beschlußfassung darüber, ob wirklich die Ergänzungssteuer eine Vermögenssteuer sein soll, vorbehalten. Thatsächlich hat auch die Kommission den Antrag des Abg. Wuermeling angenommen, den zur Durchführung der Steuerreform erforderlichen Ergänzungsbetrag im Wege der stärkeren Heranziehung des fundirten Einkommens gegenüber dem nicht-fundirten unter entsprechender Abänderung des Einkommensteuergesetzes herbeizuführen. Zur weiteren Berathung dieses Antrags und zur Ausarbeitung spezialisirter Vorschläge soll eine Subkommission eingesetzt werden, bestehend aus zwei Konservativen, zwei Nationalliberalen, einem Freikonservativen und einem Freisinnigen. Die Kommissare des Finanzministers, die nach dessen Geständniß die hier in Frage stehende Aufgabe zu lösen nicht im Stande waren, sollen die Subkommission, deren Mitglieder von der Sache zum mindesten nicht mehr verstehen, als die Regierungs-Kommissare, bei der Ausarbeitung detaillirter Vorschläge unterstützen, d. h. der Blinde (vielleicht auch der absichtlich Blinde) den Lahmen. Anstatt aber nun die Arbeiten der Kommission zu vertagen, bis das Ergebniß der Verhandlungen der Subkommission vorliegt, hat die Kommission auf Antrag des Abg. v. Huene beschlossen, in die Detailberathung des Vermögenssteuergesetzes einzutreten. Es gehört in der That kein besonderer Scharfsinn dazu, um zu erkennen, daß die Bemühungen der Subkommission verlorene Liebesmüh' sein werden und daß der Finanzminister schließlich das entwickelungsfähige Vermögenssteuerprojekt zur Annahme bringen wird, wenn er nur halbwegs den Bedenken gegen das Deklarationsverfahren Rechnung trägt und sich von den 35 Millionen, welche die neue Steuer vorläufig bringen soll, ein paar Millionen abstreichen läßt.

— Der Bundesrath trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen. Wie nach der „Kreuzztg." verlautet, ist demselben der Zoll- und Handelsvertrag mit Egypten zugegangen.

— Die freisinnige Partei (Volkspartei eingeschlossen) wird in den Fachkommissionen des Reichstages durch folgende Mitglieder vertreten sein: Geschäftsordnungs-Kommission: Dr. Seelig, Traeger; Petitions-Kommission: Dr. Gutfleisch, Knoercke, Speiser, von Reibnitz, Stephan, Schroeder; Budget-Kommission: Dr. Baumbach, Hinze, Hermes (Brandenburg), Haerle, Richter, Dr. Witte; Rechnungs-Kommission: Dr. Meyer (Halle), Dr. Schneider (Nordhausen); Wahlprüfungs-Kommission: Schmieder, Hermes (Jauer), Schneider. — In die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend Einführung der Einheitszeit sind delegirt Dr. Hirsch, Dr. Müller (Glogau), Horwitz, Samhammer; in die Reichstags-Baukommission: Dr. Goldschmidt.

— Falsche Nachricht. Eine größere Zahl nicht-freisinniger Zeitungen hat in diesen Tagen die Nachricht verbreitet, daß der Reichstagsabgeordnete Dr. Gutfleisch wegen Geschäftsüberbürdung sein Mandat niederzulegen beabsichtige. Auf eine daraufhin an Herrn Dr. Gutfleisch gerichtete Anfrage ist die Antwort eingegangen, daß derselbe gar nicht daran denke, sein Mandat niederzulegen. Es handelt sich offenbar um eine tendentiöse Erfindung.

— Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten. Die Abgg. Dr. Baumbach u. Gen. haben im Reichstag den Antrag wieder eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, dem Grundsatz der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See in Kriegszeiten auf einer internationalen Konferenz die völkerrechtliche Anerkennung zu verschaffen.

— Die Militärvorlage wird erst am Freitag, den 9. Dezember, im Reichstage zur ersten Berathung gelangen. Am 16. Dezember geht der Reichstag in die Weihnachtsferien, sodaß die Kommissionsberathung erst nach Neujahr beginnen kann. Nach Beendigung der Etatsberathung werden am 3., 5. und 6. Dezember die ersten Berathungen über die lex Heinze, das Auswanderungsgesetz u. dergl. folgen. Am Mittwoch, den 7. Dezember, sollen die Initiativanträge über Justizsachen auf die Tagesordnung gelangen.

— Die zweijährige Dienstzeit. Einen schlagenden Beweis dafür, daß die Forderung der liberalen Parteien des preußischen Abgeordnetenhauses im Jahre 1860, betreffend die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eine durchaus berechtigte gewesen ist, liefert heute die „N. A. Z." indem sie den „Hamb. Nachr." nachweist, daß der Kaiser Wilhelm I. als Prinz Wilhelm von Preußen im Jahre 1849 in seinen „Bemerkungen zu dem (von dem Ausschuß für Militärangelegenheiten des Frankfurter Parlaments ausgearbeiteten) Gesetzentwurfe, betreffend die deutsche Wehrverfassung" für die Infanterie einschließlich der Scharfschützen „eine Dienstzeit von mindestens zwei Jahren ohne Unterbrechung" für nothwendig und ausreichend erachtet hat.

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

30.) (Fortsetzung.)

„Ich habe eine schwere, bange Nacht hinter mir, mein Kind," fuhr Martha nach einer Pause fort, „in der ich ernstlich mit mir zu Rathe gegangen bin und alles Für und Wider in dieser Sache genau abgewogen habe. Ehe ich gestern Abend Deine Zeilen an die Freundin sah, war ich fast einig mit mir, Erich —"

„Abzulehnen?" fiel ihr Eva trotz der Thränen schnell in's Wort.

„Nein, anzunehmen," entgegnete Martha befremdet. Ihr war trotz aller Frische doch die Elastizität abhanden gekommen, welche Eva noch besaß, und die da glaubt, Berge versetzen und Hügel weichen machen zu können. „Anzunehmen," wiederholte sie, „aber Dein Brief an Alice hat mich wieder schwankend gemacht. Freilich erschien mir Erichs Antrag anfänglich wie vom lieben Gott gesandt, als ein Ausweg aus dem Labyrinth meiner Zukunftssorgen, über welche Du mich ja noch vorgestern schaltest und in denen auch Du mich auf Erich als unseren sicheren Führer und Retter verwiesest."

„Ja, aber in ganz anderem Sinne," warf Eva dazwischen, und ihre Thränen begannen wieder heftiger zu fließen.

„Das weiß ich ja nun Alles, mein Kind, und deshalb bin ich ja auch wieder unentschlossen, wie ich handeln soll. Eines aber steht fest mit unabweislicher Klarheit, Erich liebt Dich nicht, und dieses Faktum muß in dieser Sache doch unser Handeln beeinflussen, ja sogar bestimmen. Selbst wenn ich Erich abwiese, so wirst Du dadurch doch nicht mit ihm glücklich. Er hat bewiesen, eine wie treue Natur er ist; er hat das Gefühl für mich zwanzig Jahre lang gehegt, ich glaube nicht, daß ein anderes neues Empfinden es verdrängen kann. Eva, ich habe mich gefreut auf die Zeit, wo Du heimkehren und wie eine Schwester neben mir leben würdest, und Dank Erichs vortrefflicher Leitung bist Du ja so viel reifer und weiter, als viele andere Mädchen Deines Alters. Als Schwester nun frage ich Dich jetzt auch, glaubst Du, daß das eine gute und echte Liebe wäre, die bei dem ernsten Manne die durch zwanzig Jahre erprobte Liebe seiner Jugend verdrängen könnte? — Und wenn Du ihn nun in gereifteren Jahren noch sähest dieser Liebe untreu werden, würde das Dich ermuthigen können, ihm Treue für eine neue Liebe zuzutrauen? Mir wäre es kein großes Opfer, Erich abzuweisen, obgleich ich ihm in grenzenloser Dankbarkeit und Hochachtung ergeben bin, ich risse mir damit eben nur das leicht und schnell zusammengeträumte Zukunftsgebäude ein; — aber was wäre es für Erich, dessen Wohl und Zukunft nun gewissermaßen auch in meine Hand gelegt ist? Soll ich ihm schreiben: Ich kann Dich nicht annehmen, weil mein Kind Dich liebt und ich Dich ihm überlassen möchte?"

„Nein, nein, und tausendmal nein," stieß Eva entsetzt hervor, „er darf nie ahnen, welch' thörichtes Mädchen ich bin, aber Dir, Dir kann ich es ja sagen, Du weißt ja doch Alles, ich liebe ihn grenzenlos, und darum bin ich auch grenzenlos unglücklich," und damit erhob sich Eva und rang verzweifelnd die Hände.

Martha konnte nun das Schluchzen auch nicht länger unterdrücken und so machte sich das Gefühl Beider in heißen Thränen Luft. Die Mutter gewann zuerst etwas Fassung wieder, sie trat auf die Tochter zu und begann wieder leise zu ihr zu reden.

„Weiß der Großpapa hiervon?" stieß Eva plötzlich hervor.

„Kein Wort," entgegnete Martha beschwichtigend.

„Er darf es auch nie wissen, nie ahnen, ich verginge vor Scham, wenn irgend ein Mensch von meiner Schwäche wüßte."

„Da denke ich, übertreibst Du nun auch ein wenig," wendete hier die Mutter ein, „es ist ja ziemlich begreiflich, daß Erich's glänzende Geisteseigenschaften, seine Zärtlichkeit und Fürsorge für Dich, und seine schöne männliche Erscheinung Deinen Sinn vollständig für ihn eingenommen haben, und Du hast auch gar keinen Grund, Dich dieses Gefühles zu schämen."

„Nein, des Gefühles nicht," unterbrach Eva die Mutter fast heftig, „aber dessen, daß er dieses Gefühl nicht erwidert. Wie konnte ich auch denken, daß ich ihm gut genug sei? Ich weiß ja, daß er kindliche Einfalt, gepaart mit einem starken Geist, für das Höchste im Weibe hält, und beides besitze ich doch nicht. Du bist sein Ideal, und ich, — o Mutter, vergieb mir, — ich erhob mich im Geiste zuweilen über Dich, bedauerte Dich wegen Deiner kleinen Welt hier, in der Du leben mußtest, und in all der Zeit sah er in mir nur die Tochter meiner Mutter, und liebte mich nur um Deinetwillen. O Mutter, Mutter, mein Hochmuth ist schwer geschlagen worden! Mein ganzes Lebensglück ist mit ihm gleichzeitig zertrümmert worden!"

„Das denke ich nicht," sprach Martha der Tochter leise und eindringlich zu, „laß uns nur erst einige Tage älter sein, dann wirst Du auch dieses Ereigniß mit andern Augen betrachten lernen. Glaube mir, mein Kind, ich kann Dir aus Erfahrung sagen, daß jeder große Schmerz anfänglich diese Wirkung auf uns hat. Man ist wie betäubt, man kann gar nicht begreifen, daß alle Andern nicht dasselbe empfinden. Man meint, Alles außer einem müßte versinken oder mit aufgehen in demselben Leid, und doch tritt bei gesunden Naturen bald eine heilsame Reaktion ein, und so wird es auch bei Dir sein, mein Kind, Du wirst bald wieder froh sein lernen, und Dein jetziger Kummer wird Dir mit jedem Tage kleiner erscheinen."

„Nie, niemals kann ich wieder froh werden," unterbrach sie Eva, „und nicht nur die getäuschte Hoffnung habe ich zu tragen, Mutter, sondern auch das demüthigende Bewußtsein, einen Mann mit wahrer Vergötterung geliebt zu haben, der in mir gar nichts Liebenswerthes sah, o, das ertrage ich nicht."

„Du bist sehr ungerecht in Deinen jetzigen Gefühlsausbrüchen. Du hast gar nicht nöthig, Dich gedemüthigt zu fühlen, mein Kind, Du hättest allen Grund, Erich zu lieben; verdient seine edle Handlungsweise nicht die besten Gefühle Deines Herzens? Es wäre Undank von Dir, wenn Du nicht mit ganzer Seele an ihm hingest und ihm bei jeder Veranlassung Deine Verehrung zeigtest."

„Dazu werde ich nie wieder Gelegenheit haben," fuhr Eva laut auf, „denn ich werde ihn nie, nie wieder sehen, Mutter."

Martha wußte nicht, was sie hierauf erwidern sollte; sie hatte ja natürlich eine sehr lebhafte Erregung von Eva erwartet, fand sich aber derselben gegenüber ziemlich machtlos. Sie schwieg also und sagte erst nach längerer Pause:

— **Aus der polnischen Reichstagsfraktion.** Die neuliche Mittheilung über Vorgänge innerhalb der polnischen Fraktion des Reichstags haben sich als ein Mißverständniß herausgestellt. Die Fraktion hat lediglich beschlossen, Herrn v. Koscielski nicht mehr in die Budgetkommission zu delegiren, in der er sich, wie bekannt, so große Verdienste um die Kriegsmarine erworben hat. In der letzten Session befürwortete er als Referent der Kommission sogar die Bewilligung solcher Kriegsschiffe, welche die Kommission einstimmig abgelehnt hatte. Aber vielleicht ist das nur Vorwand. Wie die polnische Fraktion sich zur Militärvorlage stellen wird, bleibt abzuwarten. Vorläufig erklärt der „Dzienn. Pozn.", wenn die Fraktion *gegen* die Militärvorlage sein werde, so bedeute das *keine Aenderung* der Polenpolitik, sondern nur die Verarmung der Polen. Na, auf die „Gründe" kommt es auch nicht an.

— **Die Erbschaftssteuer** ist in der Steuerkommission mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt worden.

— **Die Steuervorlagen** werden, wie das „Berl. Tagebl." hört, Mitte nächster Woche im Reichstag eingehen. Man will diese Vorlagen abwarten, bevor in die Militärvorlage eingetreten wird, was unmittelbar darauf geschehen wird.

— **Eine Denkschrift** über die Vorbereitungen für die Betheiligung des Reiches an der Weltausstellung in Chicago ist dem Reichstage zugegangen.

— **Keine deutsche Militärmusik in Chicago.** Die Zeitungsnachrichten, wonach auf der Weltausstellung in Chicago deutsche Militärmusik konzertiren sollte, kann als vollständig unbegründet bezeichnet werden. Der Musik-Inspizient Roßberg erhielt Befehl, an der Ausstellung mit Musikern sich nicht zu betheiligen.

— **Das Jesuitengesetz** des Zentrums wird im Reichstag jedenfalls erst nach Neujahr zur Verhandlung kommen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß es eine Mehrheit finden wird, wenn es überhaupt zur Abstimmung kommt. Bei den Konservativen sowohl wie bei den Freisinnigen soll mit Rücksicht auf die Stimmung der Wähler wenig Neigung herrschen, dem Antrag zuzustimmen. Auch von der Regierung glaubt man nicht, daß ihre ablehnende Stellungnahme sich in neuerer Zeit geändert habe.

— **Kirchlich-Liberale Versammlung.** In Berlin beschäftigte sich am Donnerstag eine Versammlung von mehreren Hundert kirchlich Liberalen, unter Vorsitz des Kammergerichtsraths Schröder, der auch Oberstleutnant a. D. von Egydi beiwohnte, mit dem Apostolikum und der Affäre Harnack. Die Beschlüsse der Versammlung richten sich in der Hauptsache gegen orthodoxe Bestrebungen. Es wurde auch das Bedauern ausgesprochen, daß den Liberalen bei der Feier in Wittenberg kein Platz eingeräumt worden war.

— **Ueber 200 antisemitische Agitatoren** von der Ahlwardtpartei sind aus Berlin in den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg gesandt worden, weil man nachtheilige Wirkungen der Prozeßverhandlungen in Berlin auf die Stichwahl befürchtet.

— **Ahlwardtprozeß.** In der Sitzung am Donnerstag versuchte Ahlwardt wieder die Verschleppung der Verhandlungen durch umfangreiche Beweis- und Vertagungsanträge behufs Vernehmung neuer Zeugen, die der Staatsanwalt Drescher als geradezu beispiellos kennzeichnete. Der Gerichtshof beschloß die Ladung eines Theils dieser Zeugen, lehnte jedoch die Vertagungsanträge ab. Gegenüber der Behauptung Ahlwardts, daß die Niederlagen der Bülow'schen und Zintgraf'schen Expeditionen in Afrika auf die schlechten Löwe'schen Gewehre zurückzuführen seien, stellte Rechtsanwalt Munckel fest, daß Löwe weder an Zintgraf noch irgend welche westafrikanische Firmen Gewehre geliefert habe. Die weiteren Vernehmungen der technischen Sachverständigen ergaben die genaueste Kontrole bei der Gewehrabnahme. Das gerügte Putzen mit Schmirgel war auf Anweisung des Kommandos zur Beseitigung von Schrammen geschehen. Der Ahlwardtsche Zeuge, Arbeiter Gans, schränkte seine früheren Aussagen erheblich ein und gab auf Befragen zu, auf Ahlwardts Anweisung von Langen, Abg. Wackerbarth und Glöß Geld erhalten zu haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die innerpolitische Situation in *Oesterreich* hat sich, wie die Blätter konstatiren, noch nicht verändert. Die vereinigte Linke wird an dem bisher in der Krise eingenommenen Standpunkt festhalten, es sei denn, daß die Erklärungen des Grafen Taaffe jene positiven Garantien böten, auf welche die Linke unter den gegebenen Umständen nicht mehr verzichten kann.

In *Budapest* fordert der klerikale „Magyar Allam" die aristokratischen Damen, welche er „Amazonen der Kirche" nennt, auf, gegen das Kabinet Weckerle zu agitiren. Das Blatt erwartet den gleichen Erfolg, den dieselben „Amazonen der Kirche" gegen den Gesetzentwurf betreffend die Ehe zwischen Christen und Juden erzielten. Damals seien es ebenfalls Damen gewesen, welche ihre Männer zum Widerstand gegen das Gesetz anfeuerten und es so zum Fall brachten.

Am Sonntag wurden im Grenzort *Graslitz* bei einer aus Sachsen kommenden czechischen Arbeiterfamilie anläßlich der Gepäckrevision in dem Hohlboden eines Handkoffers 73 Dynamit-Patronen gefunden; die czechische Familie ist verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet. Man hegt den Verdacht, daß dieser Dynamitschmuggel anarchistischen Zwecken galt.

Italien.

Ein sehr seltener Fall, der seiner politischen Bedeutung wegen lebhaft besprochen wird, hat sich in *Rom* ereignet. Der Senat hat nämlich mit 69 gegen 52 Stimmen die Ernennung des Deputirten Zuccaro zum Senator für ungiltig erklärt. Man sieht darin ein bemerkenswerthes Mißtrauensvotum gegen das Kabinet.

Spanien.

Die Königin-Regentin hatte Mittwoch Abend mit Sagasta eine Unterredung betreffend die schwierige innere Lage, in welche das Kabinet Canovas gerathen ist. Sagasta erklärte seinen politischen Freunden, er werde der Königin unumwunden seine Meinung über die finanziellen und politischen Fehler des Kabinets Canovas kund geben. — Die Suspendirung des Bürgermeisters Bosch von *Madrid* hat Canovas selbst sehr überrascht, da er einen solchen Ausgang der Untersuchung über die Stadtverwaltung nicht erwartet hatte.

Im Ministerrathe entstand am Mittwoch zwischen Canovas und dem Minister des Innern wegen der Madrider Bürgermeister-Affaire ein heftiger Konflikt. Der Minister des Innern überreichte daraufhin sofort seine Entlassung. Canovas begab sich zur Königin und schlug ihr als neuen Minister des Innern den Kammerpräsidenten Danoibe vor, welchen die Königin auch sofort ernannte. Die ganze Krise ist somit in einigen Stunden erledigt worden.

Frankreich.

Die Ministerkrisis hat bisher keine weitere Entwickelung angenommen. Brisson unterhandelt eifrigst nach verschiedenen Seiten, selbstverständlich unter Ausschluß der Konservativen und Radikalen. Brisson hofft baldigst zu einem befriedigenden Resultat zu gelangen.

Die Panama-Untersuchungskommission geht mit ihren Vernehmungen auf das Einschneidenste vor und hat völlig die Rolle eines Gerichtshofes übernommen. Am Mittwoch wurden zunächst zwei Schreibsachverständige vernommen, welche die Bücher der Panama-Gesellschaft geprüft haben. Während Flory sich hinter das Amtsgeheimniß verschanzte, erklärte sein Vorgänger Rossignol, Reinach habe laut Eintragung in den Büchern 9 Millionen Franks von der Gesellschaft erhalten, als „Kosten der Veröffentlichung" seien an die Journale mehr als 20 Millionen vertheilt. Belangreicher waren die Aussagen des Direktors eines Spekulationshauses, Thierrée, der aussagte, da Reinach bei der Bank von Frankreich 3 900 000 Francs für Rechnung des Hauses eingezahlt habe, so habe diese 27 Checks von Reinach eingelöst. Thierrée weigerte sich, die Namen der Empfänger zu nennen; drei Mitglieder der Kommission begleiteten in Folge dessen Thierrée in sein Geschäftslokal, um die betreffenden Check-Abschnitte einzusehen. Dort konnten sie trotz der Weigerung Thierrées, die Namen der Empfänger und die Zahl der Checks anzugeben, den Betrag sowie die Zahl derselben feststellen; es sind deren 26, davon lauten 2 auf je eine Million. Der Vizepräsident der Kommission wandte sich an den Justizminister Ricard mit dem Antrage, die Checks mit Beschlag belegen zu lassen, dieser antwortete, er habe den Antrag dem Generalstaatsanwalt zugehen lassen.

General Dodds zeigte telegraphisch an, daß er am 25. November Abomey verlassen habe und am 30. November in *Portonovo* angekommen sei. Der Oberstlieutenant Gregoire befehlige die in Abomey zurückgebliebenen Truppen. Die Einwohner von Weidah erklärten, die Oberhoheit Frankreichs anzuerkennen. Nach der Besetzung Weidahs werde die Abtheilung nach Allada gehen und direkt bis Abomey vorrücken, um die vollständige Besetzung des Landes zu sichern.

Belgien.

In *Brüssel* beabsichtigen die Sozialisten am Sonntag öffentliche Straßenkundgebungen zu veranstalten zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Es sollen hierbei alle Arbeiter aus der Provinz theilnehmen. Die Veranstalter rechnen hauptsächlich auf die Theilnahme der Arbeiter aus den Staatsbahn-Werkstätten von Mecheln.

Niederlande.

In *Rotterdam* kam es am Mittwoch infolge einer polizeilichen Verordnung, welche Abänderungen in der Art des öffentlichen Fischhandels verfügte, zu einem Krawall der Fischweiber auf dem Fischmarkt. Die Weiber stiegen auf Tische und Bänke, bewarfen die Beamten mit Steinen und Koth und machten die Versteigerung unmöglich. Erst nachdem zahlreiche Verhaftungen vorgenommen waren, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Großbritannien.

Der jüngst veröffentlichte Entwurf einer Homerule-Bill gilt nunmehr allgemein als von Gladstone ausgehend und wird in England als annehmbarer Versuch zur Lösung der irischen Frage bezeichnet, von den Irländern aber als unannehmbar erklärt. — Die irische Geistlichkeit ist über die Ungiltigkeitserklärung der Parlamentswahl in South-Meath sehr erbittert; die Erbitterung zwischen den Parnelliten und den von den Geistlichen geführten Antiparnelliten hat im Hinblick auf die nothwendige Neuwahl einen solchen Grad erreicht, daß der Bezirk eine militärische Besatzung erhält.

Australien.

Nach den letzten Nachrichten aus *Samoa* herrscht daselbst vollständige Ruhe; die Streitigkeiten der Häuptlinge auf der Insel Tutuila sind beigelegt.

Provinzielles.

r **Neumark,** 1. Dezember. [Feuersbrunst.] Gestern Nacht brannten die Gebäude des in der Nähe der Stadt gelegenen Grundstücks des Besitzers Jakob Lewin vollständig nieder. Zwei Pferde, acht Kühe, vier Kälber und zwanzig Schafe, sowie sämmtliche Gänse und Hühner sind mitverbrannt. Die Feuerwehr war bald auf der Brandstätte erschienen, konnte aber nicht mehr viel helfen, da der Sturm bereits alle Gebäude in Brand gesetzt hatte.

Marienwerder, 30. November. [Landtagsersatzwahl.] Für die Ersatzwahl zum Landtag in unserem Wahlkreise ist nunmehr endgiltig von konservativer Seite Herr Baron v. Buddenbrock-Gr. Ottlau aufgestellt worden. Als Gegenkandidat wird der Gutsbesitzer Witt-Gr. Nebrau genannt, welcher im Falle der Wahl die Interessen der nationalliberalen Partei vertreten will.

Danzig, 30. November. [Lehrer beim Militär.] Mit Bezug auf die Mittheilungen, welche kürzlich die „D. Z." unter dieser Spitzmarke brachte, meldet diese Zeitung, daß die daran geknüpfte Erwartung, es werde seitens der zuständigen Militärbehörden eine eingehende Untersuchung über die vorgetragenen Beschwerden angestellt werden und bei deren Erhärtung entsprechende Rüge nicht ausbleiben, sofort in Erfüllung gegangen ist. Wie das genannte Blatt aus den ihm inzwischen zugegangenen amtlichen Zuschriften entnimmt, hat sowohl das Gericht der hiesigen 36. als dasjenige der 35. Division in Graudenz die Untersuchung über die in verschiedenen Beschwerden behauptete „vorschriftswidrige Behandlung" der zur Uebung bei den Ersatzreserve-Kompagnien in Dt. Eylau und Graudenz eingezogenen Lehrer eingeleitet.

h **Elbing,** 1. Dezember. [Der Gesundheitszustand] ist noch immer in unserem Orte wenig befriedigend. Neuerdings tritt eine eigenartige Erkrankung auf. Nach den Influenzaanfällen zeigen sich Fieber und typhusartige Erscheinungen. Es handelt sich wahrscheinlich um eine Folgekrankheit der Influenza. Dieselbe hat in mehreren Fällen zum Tode geführt.

Bromberg, 30. November. [Verurtheilt.] Der Postassistent Ferdinand Paul Grahmann aus Bromberg, welcher, nachdem er, wie bekannt, beim Postamt in Grimma bedeutende Unterschlagungen begangen, von dort flüchtig geworden und schließlich in Hamburg in einem verrufenen Hause verhaftet worden ist,

---

„Nun laß uns heimkehren, mein Kind, ich muß zum Großpapa. Ich wüßte auch nicht, was ich Dir jetzt weiter sagen sollte. Ich hoffe, Du wirst diese Enttäuschung leichter tragen, als es Dir heute möglich scheint, denn ich bin der Ansicht, daß Du für Erich doch mehr eine kindliche Anhänglichkeit empfindest, die mit eigentlicher leidenschaftlicher Liebe keine Aehnlichkeit hat, und wenn Du erst wirst mit mehr Männern in Berührung gekommen sein, die Deinem eigenen Alter angemessener sind, dann wird es sich zeigen, daß ich Recht gehabt habe!"

Eva entgegnete nichts auf diese gut gemeinten Worte der Mutter, sie schlug mechanisch neben der Letzteren den Weg nach der Oberförsterei ein, sprach aber kein Wort, und nur als sie auf den Hausflur traten, sagte sie:

„Du entschuldigst mich wohl bei dem Großpapa, ich kann jetzt nicht mit Euch frühstücken. Sage ihm doch, ich sei unwohl, das ist übrigens auch wahr. Kann ich, so komme ich zum Mittag herunter, bis dahin aber bitte ich Dich, Mutter, laß mich allein!" — und damit stieg sie die Treppen hinauf.

Martha trat in ihr Zimmer und sank hier weinend in einen Stuhl. Evas Benehmen that ihr so wehe. Wäre das Mädchen mit heißen Thränen an ihre Brust gesunken und hätte den Wunsch gezeigt, am Mutterherzen ihren Schmerz auszuweinen, dann hätte dieses selbe Mutterherz auch wohl die richtigen Worte zu ihrem Troste gefunden. Die Kälte Evas dagegen, ihre abweisende Haltung, erkälteten auch Martha's so weiches und warmes Gefühl, aber nur für kurze Augenblicke, dann siegte die Liebe und sie schluchzte nur leise wieder und immer wieder vor sich hin: „Mein Kind, meine arme, arme Eva! Sie erhob sich alsdann und schlich vorsichtig an die Thür von Eva's Zimmer. Sie hörte sie auf- und abgehen, und von Zeit zu Zeit drang ein Laut, wie ein unterdrücktes Stöhnen an ihr Ohr. Martha's Herz zog sie allmächtig zu ihrem Kinde, aber sie glaubte mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß Eva die Thüre von innen verriegelt haben würde, und es hätte sie zu schmerzlich berührt, wenn ihre Tochter sie etwa abgewiesen hätte. So ging sie denn weiter nach ihrem eigenen Zimmer, badete ihr Gesicht nochmals und begab sich alsdann zu dem Oberförster hinunter, der nun schon auf sein Frühstück wartete.

„Nun, wo bleibst Du denn heute, Langschläfer?" begrüßte der alte Herr die Tochter freundlich, „Dir scheint der gestrige Tag eben so gut bekommen zu sein, wie mir, ich fühle mich besonders wohl. Wo steckt denn die Kleine? — Die habe ich ja gestern gar nicht zu Gesicht bekommen?"

„Sie ist nicht ganz wohl, Väterchen, war es auch gestern Abend schon nicht; sie klagt über Kopfweh, wird aber zum Mittage erscheinen."

„Nun, nun, laß sie nur ausruhen, meinetwegen braucht sie sich nicht zu geniren. Ich glaube, sie krankt noch ein wenig an dem Abschied von dem Saalfeld'schen Hause. Gottlob, daß wir sie wieder haben, sie wird's hier auch schon wieder gewohnt werden. Nun wollen wir aber hinunter an den Kaffeetisch! Schöner Jagdtag heute," meint der alte Herr mit bedauerndem Seufzen, als er auf der Hausschwelle stehen blieb und in den schönen Morgen hinausblickte, „das gäbe eine Ernte. Wollen doch nachher mal hinaussehen, mein Kind, ich fühle mich frisch wie seit lange nicht. Es liegt mir heute so wie eine gewisse Fröhlichkeit im Blute, gerade als sollte mir was Gutes passiren!"

„Nun, Väterchen, ich hätte Dir wohl etwas mitzutheilen," begann Martha verlegen, „worin ich ein rechtes Glück sehe für uns Alle, und hoffentlich theilst Du meine Ansicht. Professor Saalfeld hat gestern —"

„Doch nicht um Eva angehalten?" unterbrach der Oberförster, „das geht nicht, Mamachen, nun und nimmermehr! Das thut nicht gut! Hab' ich's doch lange gefürchtet, und erst als er gestern plötzlich seine Absicht, abzureisen, mittheilte, fiel mir der Alp vom Herzen. Er ist ein vortrefflicher, prächtiger Mensch, den ich hoch achte und schätze, aber zu Deinem Schwiegersohn paßt er nicht, mein Kind!"

„Das glaubt er wohl auch," fiel ihm jetzt Martha in die Rede, und ein fast schelmisches Lächeln spielte um ihren Mund, „dagegen fragt er an, ob Du ihn wohl zu dem Deinigen annehmen wolltest?"

„Zu dem meinigen? — ja, wie denn, zu dem meinigen? — verstehe ich Dich recht, mein Sonnenkind? Dann ist ja mein sehnlichster Wunsch erfüllt, meine theure Tochter! — Mein Gott, ich danke Dir für diese Freude, nun will ich ja auch ruhig sein und in Frieden schlafen gehen! Komm her, mein geliebtes Kind, — alle meine Sorgen sind mit einem Male von mir genommen, der Allgütige hat's wieder recht gemacht in seinem Regiment! Wie manche Nacht habe ich mich mit Selbstvorwürfen gequält, wenn ich so krank war und schon immer glaubte, es ginge zu Ende mit mir. Dann habe ich mich selbst verklagt, weil ich das Opfer Deiner schönen Jahre angenommen hatte! Dann habe ich mir gesagt, wie Du längst in Ruhe und Glück in einem neuen eigenen glücklichen Heim sitzen könntest, während Du nun allen Anzeichen nach bei meinem Tode so ganz ververwaist und verlassen sein würdest. Aber warum ist er denn fortgegangen, der komische Kauz, anstatt hier zu bleiben und mit uns glücklich zu sein?"

„Er wird kommen, sobald ich ihn rufe; ich werde das aber auch noch nicht so bald thun, Väterchen, und Du wirst mir zustimmen, wenn ich Dir meine Gründe sage. Sieh, wir Beide können doch hier vor Eva nicht ein Liebeswerben aufführen, und andererseits konnte ich ihm doch auch nicht gleich ein unbedingtes „Ja" antworten. Ich mußte mich ja auch mit dem Gedanken doch erst vertraut machen, mußte vor Allem mit Dir, mein Väterchen, sprechen, denn wenn Du nicht gern und freudig Deinen Segen gäbst, so würde ich Saalfeld auch nicht annehmen. Und dann muß ich auch Eva erst mit diesem Plane bekannt machen, — meinst Du nicht auch?"

„Ja gewiß mein Kind, und Du wirst keinen leichten Stand haben. Eva ist ja unser Beider einziger Liebling, aber gerade weil wir Beide sie so über Alles lieben, dürfen wir uns auch offen zu einander aussprechen. — Bist Du ganz zufrieden mit Evchen's Charakter? — Du brauchst Dich nicht zu fürchten, mir ganz offen Deine Ansicht zu sagen. Mich stört an ihr eine leicht hervorbrechende Art der Ueberhebung, eine gewisse Herbheit und ein deutlich fühlbarer Stolz. — Der Stolz, in die richtige Bahn gelenkt, kann ja eine der edelsten Eigenschaften im Menschen werden; aber bei unserem Kinde empfinde ich damit einen Anflug von Uebermuth zunächst, der mir nicht gefällt."

(Fortsetzung folgt.)

wurde heute vom Schwurgericht zu Leipzig wegen Unterschlagung von 15000 M. zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Angeklagte war in Allem geständig; mildernde Umstände wurden nicht zugebilligt.

Pleschen, 30. November. [Ein schrecklicher Unglücksfall] hat sich der „P. Z." zufolge in der Ohnstein'schen Ziegelei zugetragen. Der Ziegelmeister Flemnitz, der auch in der Nacht mit Brennen beschäftigt war, legte sich, da er übermüdet und ihm kalt war, auf den Ofen, um zu schlafen. In Folge seines übermäßig festen Schlafes merkte der Unglückliche nicht, daß seine Kleider nach und nach in Brand geriethen. Als F. erwachte, brannte er am ganzen Körper, und obwohl er schnell die brennenden Kleider von seinem Körper herunterriß, trug er doch solche Brandwunden davon, daß er gestern Vormittag seinen Wunden erlegen ist.

Jutroschin, 30. Novbr. [Jagdbeute. Kuriosum.] Vom Förster Schwarz in Tschotschwitz wurde dieser Tage ein prächtiger Steinadler geschossen, dessen Flügelspannung 2,24 Meter beträgt. — Als ein namentlich für Landwirthe interessantes Kuriosum sei mitgetheilt, daß eine vom Schützenhausbesitzer Rösler in Punitz aufgezogene Kuh, welche bereits dreimal nacheinander Zwillingskälber zur Welt gebracht, kürzlich wieder ein Pärchen geworfen hat. Dasselbe gleicht an Farbe und Zeichnung vollständig den andern.

Schubin, 30. November. [Verhaftung.] Die Attentäter des gemeldeten Ueberfalles vom Sonntag sind in den Personen dreier hiesiger Knechte entdeckt worden. Sie sind bereits festgenommen und werden sich wegen Raubanfalles zu verantworten haben, da sie dem betreffenden Besitzer einen mit verschiedenen Einkäufen gefüllten Korb entrissen hatten.

Posen, 1. Dezember. [Blutiger Vorfall.] Gestern Abend waren in den Garten der Villa Gehlen zwei Gefreite des hiesigen Trainbataillons eingedrungen, um jedenfalls dort mit einigen Mädchen zu schäkern. Der Besitzer des Grundstücks, Herr Szermer, eilte auf das Geräusch sofort mit einem mit Schrot geladenen Jagdgewehr aus dem Hause und ließ sich leider dazu hinreißen, auf die beiden Soldaten, die sich schon zurückzogen, zu feuern. Unglücklicher Weise trafen beide Schüsse, und die schwer Verwundeten, von denen der eine 36 und der andere 32 Schrotkörner in den Rücken erhalten hat, mußten nach dem Militärlazareth geschafft werden, wo man nach der „P. Z." an ihrem Aufkommen starke Zweifel hegt. Herr Szermer wurde noch gestern Abend verhaftet. Da die beiden Soldaten nicht vernehmungsfähig sind, so konnte Genaueres nicht festgestellt werden.

Lokales.

Thorn, 2. Dezember.

— [Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen] trat Donnerstag in Danzig zu einer Sitzung zusammen. Es wurden Rechnungen geprüft, die Etats für den Provinzial-Landtag festgestellt und Chausseebauangelegenheiten berathen. Ferner wählte der Provinzial-Ausschuß zum ersten Male die Einschätzungskommission für die Klasse 1 der Gewerbesteuer. Gestern beschäftigte sich der Provinzial-Ausschuß mit der Frage der Erbauung der dritten Provinzial-Irrenanstalt.

— [Der neue Stadtverordneten-Sitzungssaal] wird, wie uns von maßgebender Seite mitgetheilt wird, doch schon für die nächste Stadtverordnetensitzung dienen. Allerdings werden vorläufig noch die alten Möbel benutzt werden, da für die Anschaffung des neuen Mobiliars die Stadtverordneten erst die erforderlichen Mittel zu bewilligen haben.

— [Im Handwerkerverein] hielt gestern Abend Herr Ingenier Metzger vor einer äußerst zahlreich erschienenen Zuhörerschaft einen Vortrag über „Einrichtung zur Bewässerung und Entwässerung des Hauses." Der Vortragende sprach zunächst über die Leitungen, die von der Hauptanlage nach dem Hause führen; dieselben sind entweder Blei- oder Zinnröhren, und ihr Durchmesser ist je nach dem Wasserbedarf verschieden. Von der Straße wird die Zuleitung durch die Fundamentmauer in das Innere des Hauses geführt, die Straßenleitung wird bis zum Hause von der Stadt ausgeführt. Eine Hauptsache ist, daß die Leitung frostfrei gelegt wird, wozu eine Tiefe von $1^1/_2$ Meter erforderlich ist. Die Vertheilung der Rohrleitung soll möglichst schon im Keller erfolgen. Auch im Innern des Hauses sind die Leitungen gegen Frost zu schützen, am Besten ist die Befestigung des Rohres an der Wand und zwar ist dasselbe auf einer Bretterunterlage zu montiren, das Einmauern der Rohre ist zu vermeiden. Die in unserer Stadt bereits vorhandenen Wasserleitungen können an die städtische Wasserleitung angeschlossen werden, jedoch nur dann, wenn durch eine vorhergegangene Prüfung festgestellt ist, daß sie dem Drucke widerstehen. Bei den Absperrventilen sind nur Drehhähne, nicht die gewöhnlichen nach Art der Bierhähne konstruirten zu empfehlen. Hinter den Absperrventilen wird eventuell der Wassermesser aufgestellt. Die Küche, in größeren Haushalten auch die Schlafstuben, und das Kloset sind mit Wassereinrichtung zu versehen. Hierauf besprach der Vortragende die verschiedenen Arten der Kloseteinrichtung, die Anlage von Springbrunnen, Feuerhähnen, Gartenhähnen, die Verwendung der Wasserleitung für gewerbliche Zwecke und Strahlpumpen, welch letztere da zu empfehlen sind, wo die Anlage der Kanalisation unmöglich ist, z. B. in unserer Stadt in den niedrig gelegenen Theilen der Breitenstraße, Baderstraße und Seglerstraße. Nach einer Erörterung der Badeeinrichtungen gab der Redner noch schätzenswerthe Winke über die Benutzung der Wasserleitung, wobei er besonders betonte, daß die Absperrventile nicht verschlossen liegen, sondern, um Unfälle zu verhüten, jedem Bewohner des Hauses zugänglich sein sollen. Uebergehend zur Kanalisation, die in unserer Stadt eine sogenannte Schwemmkanalisation sein wird, bemerkte Herr Metzger, daß hierzu ausschließlich Thonröhren oder gußeiserne Röhren verwandt werden; die letzteren sind, wenn auch etwas theurer, empfehlenswerther. Die Rohrleitungen zur Kanalisation sind so tief wie möglich zu legen, vor allen Dingen frostfrei und hierzu genügt eine Deckung von 1 Meter. Für die Verbindung der Straßenleitung mit der Innenleitung hat der Hausbesitzer selbst zu sorgen, auch ist für eine Entlüftung der Hausleitung Sorge zu tragen, damit nicht übelriechende Gase in die Wohnungen gelangen. An die Entwässerungsleitung sind anzuschließen Ausgußbecken, Spülsteine, Waschtoiletten, Kloset und Pissoiranlagen. Säurehaltige und warme Wässer sind der Leitung verderblich und deshalb den Kanälen fern zu halten. An den mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag, der an Zeichnungen und von Herrn Fabrikbesitzer Tilk aufgestellten Modellen erläutert wurde, schloß sich eine lebhafte Diskussion. Hierauf machte Herr Archivar Tietzen noch höchst interessante Mittheilungen über die Bazarkämpe, die nach den im Archiv vorhandenen Urkunden im Jahre 1771 die Stadt von der Starostei Dibow käuflich erworben hat, im Jahre 1816 aber auf Grund staatlicher Hohheitsrechte als fiskalisches Eigenthum ohne jede Entschädigung vom Staate eingezogen worden ist. In der darauf folgenden Vorstandssitzung wurden drei Mitglieder aufgenommen und beschlossen, das Stiftungsfest im Januar oder Februar an einem Sonnabend im Vereinslokale zu feiern, von einem Herrenabend aber abzusehen. — Wir wollen gleich bemerken, daß soeben in der Wallis'schen Buchhandlung eine von Herrn Metzger ausgearbeitete Schrift erschienen ist, die in populärer Weise alles für Hausbesitzer Wissenswerthe über Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen in den Häusern behandelt.

— [Ist in einem Feuerversicherungsantrag] vom Antragsteller die Frage, ob der Antragsteller oder das Versicherungsobjekt schon von Feuerschaden betroffen worden, wissentlich falsch beantwortet worden, so ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts I. Zivilsenats, vom 23. Februar 1887, im Geltungsbereich des Preußischen Allgemeinen Landrechts die Versicherung unverbindlich und die Prämie verfallen.

— [Jagdkalender.] Im Monat Dezember darf geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Auer-, Birk-, Fasanenhähne und Hennen, Hasen, Wachteln, Haselwild, Enten, Trappen, Schnepfen und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel, sowie bis zum 15. Dezember: weibliches Rehwild. Dagegen ist mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, Dachse, Rebhühner und vom 15. Dezember ab: weibliches Rehwild.

— [Die Versicherung gegen ansteckende Krankheiten], gegen Cholera, Typhus, Pocken 2c. ist das Neueste auf dem Gebiete des Versicherungswesens. Wie wir vernehmen, schließt eine schweizerische Versicherungsgesellschaft ohne vorherige ärztliche Untersuchung derartige Versicherungen auf kürzere oder längere Dauer gegen beliebige Prämien ab. Leute, die um ihr Leben sehr besorgt sind, werden namentlich bei ausbrechenden Epidemien nun wissen, wo sie sich hinzuwenden haben.

— [Landwirthschaftliches.] Die erste schwere Sorge, welche die Bewohner des nordwestlichen hochgelegenen Theiles unserer Provinz erfüllt hatte, als am Ende der vergangenen Woche ganz plötzlich ungewöhnliche Schneemassen die Felder bedeckten, bevor der Frost den Boden durchdrungen hatte, ist durch das inzwischen eingetretene Thauwetter wieder gehoben und die Gefahr für die üppige Roggensaat, unter der fast 10 Zoll hohen Schneedecke zu Grunde zu gehen, als der so ganz unvermittelt eingetretene starke Frost mit seinen 8 bis 10 Grad Kälte die Schneedecke zu einer dauernden machen zu wollen schien, — ist Gottlob beseitigt. Und groß und ernst war die Gefahr, denn das steht außer allem Zweifel und ist nicht nur theoretisch zu erweisen, sondern wird auch von der Erfahrung bestätigt, daß eine starke Roggensaat, welche den Boden mit reichen Blättermassen deckt, ersticken und in Fäulniß übergehen muß, wenn eine hohe dichte Schneedecke sie von Luft und Licht abschließt, während der noch warme Boden das vegetative Leben unterhält und weiter treibt.

— [In den Zuckerfabriken] Ost- und Westpreußens hat der Betrieb in diesem Jahre zum größten Theil jetzt schon sein Ende erreicht. Während in günstgen Jahren der Betrieb sich auf die Dauer von mindestens 3 Monaten erstreckte, genügte diesmal in den meisten Fällen eine zweimonatliche Thätigkeit, den geringeren Ertrag der diesjährigen Ernte aufzuarbeiten.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, den 3. Dezember, im Vereinslokal bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Es steht u. A. auch die Vorstandswahl auf der Tagesordnung, daher ist recht zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

— [Schauturnen.] Wir machen nochmals auf das morgen Sonnabend im Schützenhaus-Gartensaale stattfindende Schauturnen des hiesigen Turnvereins, verbunden mit Liedervorträgen des M.-G.-V. „Liederfreunde" und Streichkonzert der Ulanen-Kapelle, aufmerksam. Billets dazu sind bei den Herren Grundmann und Westphal zu haben.

— [Einen Steuerzahler] hat unsere Provinz aufzuweisen, dessen Jahreseinkommen die bescheidene Summe von 1070000 bis 1075000 Mark ausmacht und welcher an Einkommensteuer jährlich 42800 Mark entrichtet.

— [Der Schulbesuch] ist gegenwärtig in den hiesigen Volksschulen ein recht mangelhafter. In manchen Klassen fehlen 30—40 Prozent. Wie uns mitgetheilt wird, fehlen die Kinder wegen Erkältungskrankheiten, doch hält auch einen Theil der Schüler Masern, Scharlach und Diphtheritis vom Schulbesuch zurück.

— [Der Winter] scheint nun doch Ernst machen zu wollen. Heute Vormittag hat sich ein starker Schneefall eingestellt und Straßen und Plätze sind in eine dichte Schneedecke gehüllt, sodaß die ganze Gegend in eine Winterlandschaft verwandelt ist, es liegt der Schnee bereits mehrere Zoll hoch. Für die Freunde einer guten Schlittenbahn und einer lustigen Schlittenfahrt ist dieser Schneefall gewiß recht angenehm, denn wenn es, wie es den Anschein hat, so weiter schneit, und das Thermometer noch einige Grade fällt, haben wir Sonntag die schönste Schlittenbahn. Die muntere Jugend führte heute schon manche Schneeballschlacht aus.

— [Schwurgericht.] Die am künftigen Montag beginnende Sitzungsperiode wird nicht, wie wir seiner Zeit mittheilten, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Direktors Splett, sondern unter demjenigen des Herrn Landgerichts-Direktors Worzewski tagen. Zur Verhandlung kommen folgende Sachen:

am 5. d. Mts. die Strafsache gegen den Riemer Ignatz Czlapski aus Plock, dessen Ehefrau Susanna geb. Lukaszewska daher, Leiba Rosenberg aus Plonsk und den Schneider Chaje Moschek Frankenstein aus Plonsk, sämmtlich z. Z. hier in Haft, wegen Münzverbrechens;

am 6. d. Mts. die Strafsache gegen den Einwohner Ignatz Lesinski aus Lonzyn, dessen Ehefrau Rosalie geb. Spankiewicz daher wegen betrügerischen Bankerutts, den Schiffer Michael Rosenke aus Schulitz wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerutt und wegen Meineides, die Schuhmacherfrau Margaretha Drapiewska geb. Spankiewicz aus Lonzyn und den Arbeiter Ignatz Goralski daher wegen wissentlichen Meineides;

am 7. d. Mts. die Strafsache gegen den früheren Besitzer Johann Lesienski hier in Haft, dessen Ehefrau Catharina geb. Potarska aus Briesen und die Gastwirthsfrau Helene Straskiewicz aus Rehden wegen wissentlichen Meineides;

am 8. d. Mts. die Strafsache gegen den Kaufmann Siegfried Wollenberg aus Dresden, z. Z. hier in Haft, und den Kaufmann David Wollenberg aus Gollub, z. Z. hier in Haft, wegen wissentlichen Meineides.

am 9. d. Mts. die Strafsache gegen den Arbeiter Andreas Buczkowski aus Mocker, z. Z. hier in Haft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und gegen den Arbeiter Joseph Klemp aus Mlyniec wegen Urkundenfälschung;

am 10. d. Mts. die Strafsache gegen den Arbeiter Heinrich Piehl aus Ehrenthal, den Käthner Johann Rahn aus Koelln und dessen Ehefrau Auguste geb. Rahn daher wegen vorsätzlicher Brandstiftung bezw. Anstiftung dazu;

am 12. d. Mts. die Strafsache gegen die Arbeiterfrau Anna Wilczynski geb. Domalski aus Cziechen und den Besitzer Anton Bieganski aus Robotno, Beide in Haft, wegen wissentlichen Meineides bezw. Anstiftung dazu;

am 13. d. Mts. die Strafsache gegen den Dachdecker Robert Biletzki aus Friedrichsbruch, z. Z. in Haft, wegen Todtschlages;

am 14. d. Mts. die Strafsachen gegen die unverehelichte Franziska Mioskowska zuletzt in Tuschewo, z. Z. hier in Haft, wegen Mordes.

— [Podgorz] scheint ein beneidenswerthes Städtchen zu sein; denn während die anderen Sterblichen bereits heute den zweiten des harten Wintermonats schreiben, befindet sich unser Nachbarstädtchen nach dem Datum des dortigen „Anzeigers" erst im 2. Oktober. Oder geht man dort rückwärts?

— [Zwangsversteigerung.] In dem heutigen Zangsversteigerungstermin wurde das Grundstück Brombg. Vorstadt Nr. 191, Herrn Skowronski gehörig, von Herrn David Markus Lewin hier für 13250 Mark erstanden.

— [Eingeführt] wurden heute aus Rußland 221 Schweine.

— [Gefunden] wurde ein weißes Taschentuch; 1 Portemonnaie mit geringem Inhalt. Aufgegriffen wurde 1 Huhn. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,55 Meter **unter** Null.

X **Podgorz**, 2. Dezember. [Liedertafel. Weihnachtsbescheerung.] In der gestrigen General-Versammlung der Liedertafel wurde das neuentworfene und polizeilich genehmigte Statut vorgelegt und unterschrieben. Darauf wurde nach mehrfachem Wahlgange Herr Klempnermeister Steinke zum Vorsitzenden gewählt. Infolge dieser Wahl wurde eine Ersatzwahl für das Amt eines Kassirers nöthig, die auf Herrn Gülle fiel. Zu Beisitzern wurden die Herren Pfarrer Endemann und Gastwirth Meyer und in den „besonderen Ausschuß" die Herren Dauter, Becker und Ullmann gewählt. Nach Erledigung einiger anderer Punkte wurde die Versammlung um 12 Uhr geschlossen. — Für unsere arme Jugend haben einige hiesige Herren in eigener Weise gesorgt. Sie spielten Skat und der Gewinn wurde in eine Sparbüchse gethan. Auf diese Weise brachten sie den ansehnlichen Betrag von über 100 M. zusammen. Hierfür sollen 14 arme Kinder zu Weihnachten bescheert werden. Gewiß ein nachahmenswerther Skat.

Kleine Chronik.

* Ueber die geheizten Stiefelsohlen, welche wir kürzlich erwähnten, theilt uns ein Leser unserer Zeitung Folgendes mit: Die Füllung dieser Sohlen besteht nämlich aus nichts anderem als aus Aetznatronlauge resp. aus Aetznatron, welchem 20 bis 25 % Wasser zugesetzt werden und jeder tüchtige Klempner ist im Stande, mit dieser Füllung Wärmflaschen, Taschen- und Muffwärmer, Fußwärmer 2c. herzustellen, die dann nur 1—2 Minuten in kochend heißes Wasser getaucht werden und 10—12 Stunden lang Wärme abgeben. Sobald die Wärmer kalt geworden, werden dieselben wieder in heißes Wasser getaucht und die Wärmeentwicklung fängt von vorn an. Unser Gewährsmann hat selbst vor 6 Jahren, als die Sache noch nicht Gemeingut war, schon den Versuch mit solchen Stiefel- und Schuheinlagen gemacht und hat dabei gefunden, daß die Wärmer nur für Personen mit sitzender Beschäftigung nützlich sein können, und da thun dann die länger Wärme haltenden Wärmeflaschen mit obiger Füllung bessere Dienste und sind, am Orte gemacht, billiger.

* Bei der Verhaftung erschossen wurde Mittwoch früh 10 Uhr in Weißensee bei Berlin der Zuhälter Oskar Liebig. Er war ein gewaltthätiger Mensch, der sich bisher auch seiner Militärpflicht entzogen hatte und auf den daher gefahndet wurde. Als der Ortsvorsteher von Weißensee am Dienstag erfuhr, daß Liebig sich in der Wohnung der von ihm beschützten Dirne aufhalte, beauftragte er den Amtsdiener Lippert mit der Verhaftung. Der Letztere kannte den gewaltthätigen Charakter Liebigs und nahm vorsorglich einen Revolver mit. Zunächst fand er die Wohnung verschlossen. Die Aufforderung, zu öffnen blieb ohne Erfolg. Es mußte schließlich dazu ein Schlosser geholt werden. Als Lippert in die Wohnung nun eintrat, sprang Liebig ihm mit gezücktem Messer entgegen. Der Amtsdiener versuchte den Stoß mit dem Revolver zu pariren, dabei soll sich die Waffe zufällig entladen haben. Die Kugel drang Liebig in den Hals. Er liegt jetzt hoffnungslos im Krankenhause im Friedrichshain.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Dezember.

Fonds matt.			1.12.92.
Russische Banknoten		200,25	200,40
Warschau 8 Tage		199,95	200,15
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,90	99,90
Pr. 4% Consols		106,90	106,90
Polnische Pfandbriefe 5% . .		63,20	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		62,00	62,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		96,50	96,40
Diskonto-Comm.-Antheile		180,0[illegible]	181,60
Oesterr. Creditaktien .		168,00	167,60
Oesterr. Banknoten		169,85	169,85
Weizen:	Dezbr.-Jan.	152,50	153,00
	April-Mai	154,50	154,75
	Loco in New-York	$78^1/_8$	$78^7/_8$
Roggen:	loco	132,00	132,00
	Dezbr.	132,70	133,20
	Dezbr.-Jan.	132 70	133,20
	April-Mai	134,20	134,50
Rüböl:	Dezbr.	51,00	50,90
	April-Mai	51,00	50,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	51,00	51,00
	do. mit 70 M. do.	31,50	31,50
	Dezbr. 70er	30,70	30,80
	April-Mai 70er	32,30	32,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,50	„	—,—	„
Dezbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Moskau, 2. Dezember. Großes Aufsehen erregt ein neuer Skandal, welcher hier vorgekommen: Zwischen dem kommandirenden General der zweiten Grenadierdivision und dem kaiserlichen Flügeladjutanten Obersten Bascherjanow kam es bei einer Besichtigung von Uniformen zu Thätlichkeiten. Der General erhielt von dem Obersten einen Schlag ins Gesicht. Die Szene soll sich im Beisein des Regimentsadjutanten und des Chefs des Divisions-Generalstabs abgespielt haben.

St. Etienne, 1. Dezember. Seit heute Nacht brennen das Zeichengebäude und das Kohlenlager der Lowezeche. Die herbeigezogenen Truppen und die Feuerwehr sind dem Feuer gegenüber fast ohnmächtig. Der Brand entstand durch eine Ueberheizung in den Bureaus.

Rom, 2. Dezember. Nach einem umlaufenden Gerücht ist ein Zwist zwischen dem Kammerpräsidenten und dem Justizminister ausgebrochen, infolge dessen der Letztere demissionirt habe. Giolitti soll dem Könige persönlich Bericht über die Vorgänge abgestattet haben.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am 7. Dezember 1892, von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Ferrari's Gasthaus zu Podgorz** folgende Kiefern-Brennhölzer und zwar:

1. Aus dem Einschlag des vorigen Wirthschaftsjahres Schutzbezirk Karschau, Jagen 18 g, nahe Bahnhof Ottlotschin, ca. 48 rm Kloben, 7 rm Spaltknüppel, 8 rm Reiser I. Cl.
2. Aus dem Trockenhieb des laufenden Wirthschaftsjahres Schutzbezirk Karschau, Rudak, Lugau, Schirpitz, ca. 590 rm Kloben, 250 rm Spaltknüppel, 250 rm Reiser I. Cl.

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 1. Dezember 1892.

Der Oberförster.
Gensert.

Anderer Unternehmen halber stelle ich mein gesammtes Lager in **Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-, Granat-, Corall- und Alfenide-Waaren** zu **ausserordentlich billigen Preisen** bis zum **1. Februar 1893**

zum Ausverkauf.

Ich bitte diese Gelegenheit recht auszunutzen, da sich der **Ausverkauf** auf volle **Wahrheit** stützt. Bestellungen und Reparaturen werden bis zum Schluß entgegengenommen.

Der **Laden nebst Wohnung** ist vom 1. Januar oder später **zu vermiethen.**

Hochachtend

Oscar Friedrich.

Verdingung.

Die **Lieferung** und **Aufstellung** eines 280 m langen und 2 m hohen **Bretterzaunes** zu einem Lagerplatz für den Bau der Wasserleitung und Canalisation soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Die Bedingungen können im Stadtbauamte eingesehen und von dort gegen Erstattung von 30 Pf. Umdruckgebühren bezogen werden.

Angebote sind bis zum

Donnerstag, den 8. d. M., Vormittags 10 Uhr,

daselbst einzureichen.

Thorn, den 2. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Dezember d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Montag, d. 5. Dezbr. d. J., Vorm. 11 Uhr, in Barbarken,
Montag, d. 12. Dezbr. d. J., Vorm. 11 Uhr, in Renczkau,
Montag, d. 19. Dezbr. d. J., Vorm 11 Uhr, in Pensau.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen einige Bau- und Nutzhölzer sowie Kloben, Spaltknüppel, Stubben, Reisig I u. II (Stangenhaufen) aus allen Schutzbezirken.

Thorn, den 19. November 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Landespolizeiliche Anordnung.

Das durch meine landespolizeiliche Anordnung vom 8. Oktober d. J. (Extrablatt zu Nr. 40 des Amtsblattes) angeordnete Verbot der Ein- und Durchfuhr von gebrauchter Leib- und Bettwäsche, gebrauchten Kleidern, Hadern und Lumpen aller Art, Obst, frischem Gemüse, Butter und sogenanntem Weichkäse aus den **Niederlanden** wird hiermit **aufgehoben.**

Marienwerder, den 12. November 1892.

Der Regierungs-Präsident.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 30. November 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Besitzer steuerpflichtiger Hunde** werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige **Hundesteuer** innerhalb 8 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.

Thorn, den 1. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der ministeriellen Anweisung „betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe“ vom 10. Juni 1892 wird auf Antrag hiesiger Gewerbetreibender für den Geschäftsverkehr der **Juweliere,** der **Blumen-, Droguen-, Schuh-, Leder-** und **Seilereiwaaren-Handlungen** die Ausübung des Gewerbebetriebes an den **3 letzten Sonntagen** vor Weihnachten d. J. derart gestattet, daß der Geschäftsverkehr an diesen Tagen in den Stunden von 7 bis 9, 11 Vormittags bis 3, und 4 bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden darf.

Thorn, den 2. Dezember 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

200—300 Mark

werden gegen Sicherheit gesucht. Gefällige Offerten unt. **P. E.** i. d. Exp. d. Bl. erb.

Laden

mit Wohnung, Kellern, Pferdestall und Auffahrt sofort zu vermiethen. Wenn gewünscht, auch der Laden allein. Näheres bei Herrn Kaufmann Petzolt.

---

1 Laden nebst angrenzender Wohnung und ein Keller zum Speiselokal zu verm., auch ist das **Haus** zu verkaufen. **Wegner,** Coppernikusstr. 41.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Culmerstraße 9:

2 Wohn. v. 3 Z., Küche, Keller, Bodenkammer,
„ „ 2 „ gleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

---

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Heinrich Netz.**

Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern zu verm. Seglerstr. 13.

Möbl. Zimmer z. verm. Coppernikusstr. 39, 3.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 13.

---

1 möbl. Wohnung event. Burschengelaß zu verm. Gerstenstr. 11 und Tuchmacherstr.-Ecke. Zu erfragen daselbst 1. Etage.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

Kalender 1893!!

Der hinkende Bote, Familienkalender, Reichsbote, Trewendt's und Trowitzsch's Kalender, Daheimkalender, Kinderkalender etc. etc., alle Sorten Taschenkalender, Abreiss-Kalender von

Mey & Edlich,

Baukalender und andere Fachkalender, sowie landwirthschaftl. Kalender von

Mentzel & Lengerke

empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Weihnachts-Lotterien!

Weimar-Lotterie, Hauptgew. Mk. 50000, Ziehung am 14. Dez. cr. Loose a Mk. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptg. M. 100 000 Zieh. a. 12. Dez cr. Loose a M. 3,25, 1/2 a 1,75.
Weseler Lotterie, Hauptgew. M. 90 000, Loose a Mk. 3,25.

Die Haupt-Agentur.
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

---

28 gold. u. silb. Medaillen u. Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.,

Spieldosen

2—16 St. spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**

J. H. Heller,
Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Brödchen** binnen 24 Std. radical beseitigt. **A. Issleib.**

In Beuteln a 35 Pf. in **Thorn:** In den Drogenhandlungen von **Alb. Meyer u. C. A. Guksch.**

Glycerin-Schwefelmilchseife

aus der königl. bair. Hofparfumeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** mehrfach prämiirt. Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder wegen ihrer Milde; zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren

Anders & Co. in Thorn.

Gegen Trichinengefahr

versichert **Schweine**
— pro Stück schon von 35 Pf. an —
Austen, Gollub,
amtl. conceff. Fleischbeschauer.

Wer

sich für die an's Wunderbare grenzenden Heilerfolge des Prof. **Wundram** aus einer 60jährigen Thätigkeit interessirt, verlange das weltberühmte Buch über **Anwendung praktischer Volksmittel.** Versand gegen Einsendung von **30** Pfg. in Briefmarken, franco durch Prof. **Wundram's Sohn** in **Bückeburg.**



2 kräftige Arbeitspferde verkauft **Maurermeister Mehrlein, Thorn.**

---

1 Geschäfts- oder Wohnkeller mit Werkstatt v. 1. Jan. z. verm. **Henschel,** Seglerstr. 10.

Anst. möbl. Zim. z. verm Gerberstr. 23, I.

---

1 möbl. Zim., sep., mit auch ohne Beköst. zu vermiethen Heiligegeiststr. 17, 3 v.

---

1 m. Z. mit a. ohne Beköst z. v. Schillerstr. 5, II.

---

1 frdl. m. Z. bill. z. verm. Elisabethstr 7, III.

Wegen Umbau und Vergrößerung meines Geschäftslokales habe ich mich entschlossen einen

Ausverkauf

zu eröffnen.

Ich offerire mein großes Lager in **fertigen Hüten, ungarnirten Hüten, Ballgarnituren, Wollwaaren, Plüschkapotten, Plüschmuffen, Spitzen, Bändern, Sammet** zu sehr billigen Preisen. Zu Geschenken besonders empfehle **garnirte Damen- und Kinderhüte** in jeder Preislage.

Ludwig Leiser,
Nr. 32 Breitestraße Nr. 32.



Gicht

war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar. Die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden äusserst schmerzhaften Anfälle begleiten den Kranken meist durch's ganze Leben. Die Medizin vermochte bis jetzt nur mit einem der stärksten Pflanzengifte gegen das Uebel einigermassen etwas auszurichten.

Von wie grosser Bedeutung ist es daher, dass es dem Apotheker L. Sell in Kempten gelang, in unserer heimischen **Kastanie** eine Hülfe gegen das gefürchtete Leiden zu entdecken! Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Reindarstellung des wirksamen Princips, welches nunmehr in den

Antiarthrinpillen und Antiarthrinfluid

genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueberraschende Erfolge sind mit diesen neuen **ganz unschädlichen** Heilmitteln erzielt worden, so dass der Hersteller die Verpflichtung empfindet, dasselbe weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Denn erfahrungsgemäss sind gerade die oft schwer erkennbaren Anfänge der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber entschliessen hiezu starkgiftige Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer schädigen können! Die mehrmals preisgekrönten

Antiarthrinpillen und das Fluid hingegen wolle man unbedenklich bei den ersten Anzeichen von Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in Anwendung bringen; ein wochenlanger Gebrauch beseitigt die Gicht ohne Nachtheile für den Körper gründlich und schnell. Regelmässiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhütet ihre Wiederkehr ein für allemal. Viele unaufgefordert einlaufende Zeugnisse bestätigen die ganz vorzügliche Wirkung.

Detailpreis für die **Pillen Mk. 4.—,** für das **Fluid Mk. 2,50, hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.**

In **Stolp** bei Herrn **E. Tracht,** Apotheker.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Was ist beim Anschluss an die Wasserleitung und Canalisation zu beachten?

Rathschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof von **H. Metzger,** Ingenieur.

Preis 60 Pfg.

Die Broschüre enthält in kurzer Form eine Anweisung zur Ausführung der Wasserleitung und Canalisation im Hause.

Allen **Hausbesitzern, Miethern** und ausführenden **Handwerkern** zu empfehlen.

Justus Wallis,
Buchhandlung.

Frisire Damen in und außer dem Hause.
Frau Emilie Schnoegass, Brückenstr. 40.

Meine **bestrenommirten**

Weinstuben

erlaube mir den geehrten Herrschaften in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß solche auch Sonntags von 3 Uhr Nachmittags ab geöffnet sind.

M. H. Olszewski,
Breitestraße 17.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ **roth**	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ **halbsüß**	0,25	0,55	1,10	2,20
„ **süß**	0,25	0,65	1,25	2,50

Comtoirist sucht Stellung per 1. Januar. Gefl. Offerten unter **R. H.** an die Exped. erbeten.

Ein unverheiratheter

Arbeitskutscher

wird zum baldigen Antritt gesucht.

Heinrich Tilk Nachfl.,
Thorn.

Meine vorzüglichen

Heringe,

gefüllt mit Milch und Rogen, empfehle bestens.

Moritz Kaliski, Neustadt.

Die

2. öffentliche Vorlesung,

Herr Pfarrer Andriessen:
„Die sogenannte Heldenzeit des Volkes Israel,“

findet nicht am 13. d. M., sondern

Montag, den 5. d. M., um 7 Uhr, in der Aula d. Gymnasiums statt

Eintrittskarten, für eine Familie von 4 Personen zu allen 5 Vorlesungen **5 M.,** für eine Person zu allen **2,50 M.,** zu einer Vorlesung **0,75 M.,** sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben.

Kassenpreis **1 M.,** für Schüler **0,50 M.**

Der Koppernikus-Verein f. W. u. K.

Prima Holl. Austern,

täglich frisch.

L. Gelhorn, Weinhandlung.

4—5000 Mark

auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Die gut renovirte **Bäckerei** Neustädt. Markt 9 von gleich oder 1. Januar 1893 zu vermiethen. Näh. bei **E. C. Huch,** Mocker, oder Herrn Bäckermeister **Seibicke,** Thorn.

Kanarienvögel!

Prachtvolle Sänger, billig zu haben

Coppernikusstr. 27, 1 Tr.

Koppernikusstr. 24 sind **ein Kettenhund** und **schöne Tauben** zu haben.

Kowalski.

Eine

hochherrschaftliche Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, vom 1. April zu vermiethen.

Herrmann Seelig,
Breitestr. 33.

---

1 kl. Wohnung zu verm. Neust. Markt 20.

---

1 gut möbl. Zim. zum 15. Dezember sehr billig zu verm. Culmerstr. 15, 1 Tr.

Tuchmacherstr. 7 ist 1 kl. mbl. Zim. z. verm.

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne 2c. Kiste 440 Stück **M. 2,80.** Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.

Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Turn-Verein.

Sonnabend, d. 3. December, Abds. 8 Uhr, im **Schützenhause**

Schauturnen

unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins **„Liederfreunde“.**

Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben. Familienkarten (3 Personen) 1 Mark.

Vorverkauf bei Herren **Grundmann** und **Westphal.** Mitglieder erhalten für ihre Person eine Freikarte.

Freundschafts-Club.

Sonnabend, d. 3. Dezbr. cr., Abds. 8 Uhr, Generalversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder im **Museum.**

Der Vorstand.

Sonntag, den 4. d. M., 7 1/2 Uhr:

Evangelischer Familienabend

im Saale des **Wiener Café zu Mocker.**



Heute Sonnabend Abends von 6 Uhr ab: Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

Benj. Rudolph.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.

Am 2. Adventssonntag, d. 4. Dezbr. 1892, Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte zur Vollendung des Kirchenbaues in Betlehem.

Neustädt. evangel. Kirche.

Sonntag, den 4. Dezember 1892,
Vormittags 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Ev.-luth. Kirche.

Sonntag, den 4. Dezember 1892,
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Sonntag, den 4. Dezember 1892.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der neuen Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Sonntag, den 4. Dezember 1892,
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Sonntag, den 4. Dezember 1892,
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der ev. Schule.

Evangel. Gemeinde in Ottlotschin.

Sonntag, den 4. Dezember 1892,
Mittags 1 Uhr: Gottesdienst in der evang. Schule.

Thorner Marktpreise

am Freitag, 2. Dezember.

Der Markt war mit Fischen, Geflügel und Fleischwaaren reichlich, jedoch mit Landprodukten nur mittelmäßig beschickt.

Verkehr flott.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch (Keule)	Kilo	1	—	—	—
„ (Bauchfl.)	„	—	90	—	—
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	40	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	20	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	—	90	1	—
Bressen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	80	—	—
Gänse	Stück	6	50	7	—
Enten	Paar	3	50	4	—
Hühner, alte	Stück	—	80	1	—
„ junge	Paar	1	20	1	50
Tauben	„	—	50	—	—
Hasen	Stück	3	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	50
Eier	Schock	4	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	40	1	60
Wrucken	Mandel	—	40	—	60
Aepfel	Pfund	—	20	—	25
Birnen	„	—	30	—	—
Stroh	Zentner	2	50	—	—
Heu	„	3	50	—	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.